



Bienenbesuch auf einer Schafgarbe

Foto: Justus Meißner, Stiftung Naturschutz Berlin

Die Herkunft ist beim Saatgut wichtig

Saatgut aus gebietseigener Herkunft wird in einer bestimmten Region von Wildpflanzen geerntet, die seit vielen Generationen in diesem Naturraum leben. Sie sind genetisch besonders gut an die Umweltbedingungen dieser Region angepasst. Besitzt eine Art eine Vielzahl von Anpassungen an unterschiedliche Regionen, dann verfügt sie über eine hohe genetische Vielfalt. Je höher diese Vielfalt, desto größer sind die Überlebenschancen der Art, da sie auf sich verändernde Umweltbedingungen besser reagieren kann.

Damit die genetische Vielfalt innerhalb der Arten erhalten bleibt, sollen von einheimischen Arten in den Regionen jeweils nur gebietseigene Herkünfte aus der jeweiligen Region ausgesät bzw. ausgepflanzt werden. In der freien Landschaft ist die Anwendung dieses Prinzips seit 2020 gesetzlich vorgegeben. Aber auch in Gärten ist die Anwendung des Prinzips sinnvoll, da durch die Übertragung von Pollen oder die unbeabsichtigte Ausbreitung von Pflanzen aus den Gärten Wildvorkommen der Arten verändert werden können.

Mehr Arten im

Stiftung Naturschutz Berlin
Gartenfreunde Berlin eine

Elegante Falter, eifrige Marienkäfer, Wildbienen in vielen Formen und Farben – die Welt der blütenbesuchenden Insekten ist schön, schillernd und spannend. Für viele Vogelarten sind Insekten eine wichtige Nahrungsgrundlage. Wer die Insektenwelt fördert, leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Vogelschutz. Mit dem richtigen Saatgut können Sie die bunte Tiervielfalt in ihren Garten locken.

Die Stiftung Naturschutz Berlin hat in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Gartenfreunde zwei spezielle insektenfreundliche Saatgutmischungen zusammengestellt. Anders als bei herkömmlichen Mischungen handelt es sich hier um gebietsheimische Arten.

Ein bunter Saum für Schmetterlinge und Wildbienen

Im Gespräch mit Justus Meißner, Leiter der Koordinierungsstelle Florenschutz bei der Stiftung Naturschutz Berlin

Herr Meißner, Sie sind Experte für den Florenschutz. Was unterscheidet das Saatgut der aktuellen Aktion der Stiftung Naturschutz Berlin von herkömmlichen Blühmischungen?

Viele handelsübliche Saatgutmischungen bestehen vorwiegend aus nichteinheimischen Arten. Diese sind jedoch nicht an die Berliner Bedingungen angepasst. Die Böden ihrer Heimat können vielleicht Feuchtigkeit besser speichern oder es regnet dort einfach mehr. In Berlin sind sie deshalb auf eine ständige Bewässerung angewiesen, selbst

in durchschnittlich feuchten Jahren.

Ist das der Grund, warum manche Blühmischungen nicht funktionieren?

Unter anderem. Außerdem werden oft einjährige Arten verwendet, um einen schnellen, aber kurzfristigen Effekt zu erzielen. Zum Teil sind diese Arten nicht einmal ausreichend winterhart. Unsere Saummischung hingegen besteht hauptsächlich aus mehrjährigen Arten regionaler Herkunft, die an die Berliner Bedingungen angepasst sind.

Sind die Pflanzen deshalb auch leichter zu pflegen?

Es handelt sich um Wildpflanzen. Hier ist etwas Geduld gefragt. Da echtes Wildpflanzensaatgut nicht züchterisch verändert ist, besitzen die Samen noch eine natürliche Keimverzögerung. Für das Überleben einer Pflanzenart in

freier Wildbahn ist es nämlich günstiger, wenn nicht alle Samen im selben Jahr keimen. Ein Teil der ausgebrachten Samen keimt also erst in den Folgejahren. Das ist völlig normal.

Können Sie etwas zu den Ansprüchen sagen, die die Wildpflanzen noch stellen?

Für die Aussaat eignen sich sonnige bis halbschattige Standorte mit trockenem bis frischem, nicht gedüngtem Boden. Sie müssen frei von mehrjährigen, konkurrenzstarken Pflanzen wie Quecke, Ampfer oder Giersch sein. Auf keinen Fall sollte gedüngt werden! Viele der verwendeten Wildpflanzen sind nämlich konkurrenzschwach und benötigen nur sehr wenige Nährstoffe. Das ist ihre ökologische Strategie, um Standorte zu besiedeln, an denen konkurrenzstärkere Arten, die sehr wuchsfreudig sind und viele Nährstoffe benötigen, nicht bestehen können. Werden die Flächen gedüngt, siedeln sich durchsetzungskräftigere Arten wie Brennnessel und Giersch an.

Das Johanniskraut ist eine altbekannte Heilpflanze.

Foto: Justus Meißner



Auch in der Samenmischung enthalten: die Skabiosen-Flockenblume

Foto: Justus Meißner





stiftung
naturschutz
berlin

Garten!

startet mit dem Landesverband der neue Saatgut-Aktion

Blühender Kräuterrasen für Gemeinschaftsflächen

Die erste Mischung sorgt für einen blühenden Wildkräuterrasen und ist gedacht für nährstoffarme, weiträumige Gemeinschaftsflächen wie Wegränder und -bankette, Vereinsplätze oder ähnliches. Mittlerweile haben schon über 40 Kolonien ihr Interesse an der Saatgutmischung bekundet. Auf fast 4000 m² Fläche wurde bereits eingesät.

Schmetterlingssäume für jede Kleingartenparzelle

Mit der zweiten Mischung können Wildbienen- und Schmetterlingssäume innerhalb der Parzellen angelegt werden. Die bunte Auswahl von 32 für Berlin typischen Wildblumenarten blüht

zwischen Mai und Oktober und bietet ein langanhaltendes Nahrungsangebot für bestäubende Insekten. Die Samentütchen werden durch die Gartenfachberatung der Kolonien kostenlos an interessierte Kleingärtnerinnen und Kleingärtner verteilt.

Regina Otters
Stiftung Naturschutz Berlin

Insektenfutter für jede Parzelle:
Die Samentütchen werden durch die Gartenfachberater verteilt.

Foto: Regina Otters



Justus Meißner
legt Wert auf einheimische Saatgut für Wildblumen.

Foto: Sophie Bengelsdorf,
Stiftung Naturschutz Berlin

Was enthält die Mischung denn genau?

Unsere Saummischung enthält neben Klassikern wie Wiesenmargerite, Korn- und Glockenblume auch alte Heilkräuter wie Johanniskraut, Braunelle und Schafgarbe. Das i-Tüpfelchen sind höherwüchsige Arten wie Natternkopf, Odermennig und Königskerze. Sie lieben die geschützte Lage an Zäunen oder vor sonnenexponierten Gehölzstreifen.

Haben Sie noch weitere Pflegetipps?

Ist der Wildbienen- und Schmetterlingssaum einmal angewachsen, sollte

er nur noch in starken Trockenperioden gewässert werden. Eine Mahd pro Jahr genügt völlig – sie sollte im zeitigen Frühjahr erfolgen. Übrigens können die Säume auch in den Wintermonaten ein schöner Hingucker im Kleingarten sein. Die verbleibenden Samenstände und Stängel bieten Futter für Vögel und Überwinterungsmöglichkeiten für verschiedene Falterarten – und bei Raureif liefern sie ein zauberhaftes Gartenbild!